

Kulturverein lädt ein

SPEICHERSDORF. Für die in der nächsten Zeit vom Kulturverein geplanten Fahrten sind noch Plätze frei. So geht am Samstag, 27. Juni, der Tagesausflug nach Chemnitz und am Freitag, 17. Juli, wird auf der Naturbühne Trebgast das Volksstück „Holkerichla“ besucht.

Am Freitag, 14. August, schließt sich im Basalttheater Parkstein das Volksstück „Der Schusternaz“ an. Anfragen und Anmeldungen sind umgehend an Rudolf Richter, Telefon 0 92 75/3 71, zu richten.

Bald Siedlerfest

SPEICHERSDORF. Am Sonntag, 28. Juni, lädt die Siedlergemeinschaft Speichersdorf ab 13.30 Uhr zu ihrem Siedlerfest auf das TSV-Sportplatzgelände ein. Für Essen und Trinken ist reichlich gesorgt. Für die Unterhaltung von Kindern ist ebenfalls gesorgt. Attraktive Preise warten auf die Gewinner der großen Tombola.

Am Montag Bauausschuss

SPEICHERSDORF. Der Bau- und Umweltausschuss des Gemeinderats Speichersdorf trifft sich am Montag, 15. Juni, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen Besichtigungen und die Genehmigung von Bauanträgen.

Kleinlaster stürzt Böschung hinab

KRUMMENNAAB. Ein Kleinlaster aus Friedenfels, der Richtung Krummennaab unterwegs war, stürzte bei einem Unfall eine drei Meter hohe Böschung hinab und überschlug sich in der angrenzenden Wiese. Am Dienstagabend gegen 19 Uhr fuhr ein betrunkenen 47-Jähriger aus dem Raum Erbendorf mit einem Firmen-Lasterwagen die Staatsstraße 2121 entlang, als ihm bei Kühtal morgen in der Senke ein Auto entgegen kam. Er wich nach rechts aus und geriet auf Bankett. Der Fahrer wurde bei dem Sturz aber nur leicht verletzt. Am Firmen-Laster entstand Totalschaden in Höhe von rund 8000 Euro, der Schaden an der Brücke beträgt rund 3000 Euro.

Rock am Kulm gewinnt gegen Team Lila

Am Freizeit-Fußballturnier nahmen rund 100 Hobby-Spieler in 15 Mannschaften teil

NEUSTADT AM KULM

Nähezu 100 Freizeitfußballer waren der Einladung zu einem „Soccerturnier“ gefolgt.

Eingeladen dazu hatten die Nachwuchsfußballer Stefan Bauer und Ralf Dollhopf. Die 15 Mannschaften waren in drei Gruppen eingeteilt. Wobei in jeder Gruppe „Jeder gegen jeden“ spielte. Eine Mannschaft bestand aus fünf Feldspielern und einem Torwart. Die Mannschaften kamen aus Neustadt am Kulm, Tremmersdorf, der Gemeinde Speichersdorf, Oberbrach, Burkhardtsreuth und aus der Stadt Kemnath.

Im Vordergrund stand bei allen Teilnehmern der olympische Gedanke „Dabei sein ist alles“. Man merkte deutlich, dass die Spieler trotz strömenden Regens mit viel Spaß ans Werk gingen, wobei das Ergebnis letztendlich keine große Rolle spielte. Für Aufsehen sorgte das Team U 1,65,

welches nur aus Mädchen bestand. Diese schlugen sich wacker. Gegen den späteren Turniersieger stand ein beachtliches 5:5 zu Buche. Auch gegen den Vorjahressieger, die Alten Herren aus der Kulmstadt, reichte es zu einem viel umjubelten 2:2-Unentschieden. Letztendlich schieden die Mädchen aber genauso wie die Vorjahressieger, die Alten Herren, nach der Vorrunde aus dem Turnier aus.

Spiel um Platz drei

Weiter im Turnier verblieben die jeweils ersten und zweiten einer Gruppe sowie die beiden bestplatzierten Dritten einer Gruppe. Im Halbfinale besiegte Rock am Kulm I die Eintracht aus Plössen mit 2:1 Toren. Mit einem 3:0-Sieg qualifizierte sich das Team Lila aus Neustadt am Kulm und Tremmersdorf gegen den HFC Kemnath ebenfalls für das Endspiel. Im Spiel um Platz 3 legte die Eintracht aus Plössen den HFC Kemnath mit 5:0

Toren förmlich vom Platz. Ebenfalls eine klare Angelegenheit wurde das viel beachtete Endspiel. Hier gewannen die Profis von Rock am Kulm gegen den Nachwuchs vom Team Lila klar mit 4:0 Toren. Ralf Dollhopf und Stefan Bauer erwiesen sich mit ihren Helfern Gerhard Bauer und Florian Dötsch nicht nur als sehr gute Organisatoren, sondern spendeten auch noch den Pokal für den Sieger Rock am Kulm I und zudem diverses Freibier für die ersten Drei.

Ein herzliches Dankeschön galt zum Schluss allen Mannschaften für deren faire Spielweise und den drei Schiedsrichtern Peter Scharf, Ralf Malik und Norbert Kaufler, die alle drei nicht nur gute Leiter der Spiele waren, sondern diesen Dienst auch unentgeltlich durchführten.

Alle teilnehmenden Mannschaften waren sich schließlich einig, dass man auch im nächsten Jahr gerne einer Einladung zu einem weiteren Turnier nachkommen würde. w

Nie mehr selbst Rasen mähen

Ein automatischer Gartenhelfer schneidet nach Programm das Gras – und piepst, wenn er Hilfe braucht

SPEICHERSDORF
Von Dieter Wolf

Was halten Sie davon, vom Liegestuhl aus den Rasen zu mähen? Kein Streit mehr, wer am Wochenende mit dem Rasenmäher dran ist. Und nach dem Urlaub wartet ein gepflegter Rasen auf die Hausbewohner.

Wie und ob das geht? Ein Traum, eine Illusion? Ganz und gar nicht, denn in Speichersdorf hat sich die Firma Rumsauer dieser innovativen Technik verschrieben und damit beachtliche Absatzzahlen erzielt.

Hermann Rumsauer führt dem KURIER für einen Test auf einem Versuchsgelände vor, wie der kompakte Gartencomputer funktioniert. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus: Denn er fährt hin und her, bleibt plötzlich stehen, dreht sich um und erklimmt sogar Hanglagen. Der Roboter produziert keine Abgase, erzeugt keinen Grasabfall und ist auch noch geräuscharm, schildert der Firmenchef.

„Viele Besitzer haben ihrem neuen ‚Hausbewohner‘ sogar einen Namen gegeben“, sagt Rumsauer. Und „Willi“ ist fleißig: Er mäht und mäht, und wenn seine Energie zu Ende geht, fährt er selbstständig zur Ladestation, klinkt sich ein und lädt Energie auf.

Mäht er auch beim Nachbarn?

Wie ist so etwas möglich, und muss man nicht Angst haben, dass er auch einfach zum Nachbarn fährt und dort weitermäht? Der Rasenroboter oder Robomow, wie er auch heißt, ist ein schlaues Kerlchen: Ihm werden durch einen auf oder in die Erde gelegten Kontaktstrahl, der mit Rasennägeln befestigt wird, am Grundstücksrand seine Grenzen aufgezeigt. Doch innerhalb dieser Grenzen bewegt er sich frei, fährt zickzack, längs und quer. Und steht ein Baum im Weg, was soll's – seine Sensoren veranlassen ihn, umzukehren oder das Hindernis zu umfahren. Und bleibt er einmal in einem Busch



Wie eine Riesenschildkröte sieht der Rasenmäherroboter aus, der nur von wenigen Firmen verkauft wird. Eine davon hat ihren Sitz in Speichersdorf. Der Chef führt vor, wie Robomow funktioniert. Foto: Wolf

oder an einem Maulwurfsbaufen hängen, so ruft er piepsend um Hilfe. Sein Aussehen gleicht einer Riesenschildkröte, voll gestopft mit High Tech. Er hat fünf Motoren, zwei für die Antriebsräder und drei für die drei Messer auf der Unterseite. Stößt er mit seinen Stoßstangen an einen Gegenstand, eine Mauer, einen Baum oder einen Fuß, bleibt er stehen und ändert sofort die Richtung. Seine Ladestation und er selbst können im Freien bleiben. Er ist sehr folgsam und hält sich genau an sein eingegebenes Programm. Und sollte ihn ein starker Regen überraschen, bricht er seine Arbeit ab und kehrt zurück in seine Ladestation.

Mit einer vollen Akkulation, für die er etwa 16 Stunden in der Station bleibt, schafft er 500 Quadratme-

ter Rasen. Der nächste Termin ist dann vielleicht der Mittwoch, und so kann er in einer Woche bis zu fünfmal den Rasen mähen.

Und wo bleibt das Gras? Man sieht keines, denn es wird so klein gehäckselt, dass es zwischen die kurzen Grashalme als Mulch fällt: so

spart man Wasser und die Düngung ist perfekt.

Rumsauer erklärt den Energiebedarf des automatischen Gartenhelfers: Wenn Robomow von März bis Oktober fünfmal pro Woche den Rasen mäht, braucht er für 2000 Quadratmeter für 25 Euro Strom. Wenn man Benzin für den Benzinmäher von der Tankstelle holen müsste, komme das viel teurer.

Auch an die Sicherheit wurde bei der Erfindung gedacht. Bisher gab es noch keinen Unfall mit dem Robomow. Wird er angehoben, stoppen sofort die Messer, und Hindernissen weicht er selbstständig aus. Diebstahlsicher ist er außerdem, denn er hat einen Sperrcode mit einer programmierten Pin-Nummer.

Ideal ist der Roboter vor allem für quadratische Flächen. Hat der Garten ein paar verwinkelte Ecken, so kann der Roboter mit einer Fernbedienung dahin geleitet werden. Schon heute werden 6000 bis 7000 Robomows von bislang drei Anbietern in Deutschland verkauft. Die Tendenz ist steigend, und in zehn Jahren rechnet Rumsauer mit einer 90-prozentigen Marktabdeckung.

Geeignet sind die Geräte besonders für ältere Leute, die einen gepflegten Rasen haben wollen, selbst aber nicht mehr mähen können. Wie Rumsauer erzählt, beschwerte sich eine Kundin: „Sie haben mir doch dadurch mehr Zeitersparnis versprochen und jetzt habe ich noch weniger, weil ich ihm dauernd zuschauen muss.“ Dem Robomow sagt Rumsauer eine glänzende Zukunft voraus und hält ihm für eine so wichtige Innovation wie die Waschmaschine.

HINTERGRUND

Es gibt fünf Modelle von Rasenmäherrobotern für fast alle Einsatzgebiete, die zwischen 1098 Euro und 2350 Euro kosten. Die Schnitthöhe kann in sechs Stufen verstellt werden von 26 bis 63 Millimeter. Ein übersichtliches Display und eine einfache Tastenlogik helfen, in kurzer Zeit den gewünschten Mähmodus zu programmieren.

Die Schnittbreite des vorgestellten Modells beträgt 56 Zentimeter und es ist 35 Kilo schwer. Neuentwicklungen versuchen ohne Kontaktstrahl zu arbeiten. Übrigens: an Sonn- und Feiertagen darf hierzulande nicht Rasen gemäht werden.

www.roboterversand.de
www.automatisch-maehen.de



Bis zu 30 Jahre lang unterstützen diese Mitglieder die Jugendblaskapelle Kemnath. Foto: hol

Treue wird belohnt

Jugendblaskapelle ehrt langjährige Mitglieder

KEMNATH

Bei der Feier des 30-jährigen Bestehens der Jugendblaskapelle Kemnath wurden viele langjährige Mitglieder ausgezeichnet.

Für zehnjährige Treue zur Jugendblaskapelle wurden über 20 Mitglieder geehrt. Seit 20 Jahren dabei sind über 40 Freunde der Jugendblaskapelle. Für 30 Jahre wurden schließlich gewürdigt: Maria Bauer, Hans Bothner, Josef Czerwinski, Elmar Daubenmerkl, Otto Daubenmerkl, Lydia Dostler, Rudolf Fink, Thomas Gallei, Michael Hautmann, Heidrun König, Gottfried Krauß, Veronika Krauß, Rita

Weismeyer, Marianne Zaus, Stefan Zaus, Lotte Zehrer, Eugen Zeitler sowie Resi Zeitler.

Zwei besondere Ehrungen nahm Vorsitzende Angela Protschky außerdem vor: So wurde Gründungsmitglied Peter Goller nach Beschluss des Vorstands zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ein knappes Vierteljahrhundert stand Goller selbst an der Spitze des Vereins und leitete dessen Geschicke. Vor wenigen Monaten hatte er das Amt an seine Nachfolgerin abgegeben.

Ebenfalls Gründungsmitglied ist Werner Rodler. Seit 15 Jahren ist er Dirigent der Jugendblaskapelle. „Mit seiner Arbeit hat er die Weiterentwicklung der Kapelle gefördert“, sagte

